

#FlexSchule- Lernen im Präsenz- und Fernunterricht

"die Schule wird nach der Schliessung nicht mehr die gleiche sein wie vorher" Nils Anderegg, <https://blog.phzh.ch>

1. Ausgangslage

Joel-Luc Cachelin bezeichnet die Coronakrise als "das grösste Experiment unserer jüngeren Geschichte" und die NZZ am Sonntag spricht davon, dass wir "die Zukunft üben".

Der Entscheid des Bundesrates vom Freitag 13.3.2020 die Schulen im ganzen Land zu schliessen, hatte einschneidende Auswirkungen auf die Gewohnheiten, Routinen und den Alltag von Familien, Lehrpersonen und Schulleitungen. Mit diesem Entscheid begann für die Schulen ein noch nie da gewesener Prozess den Unterricht, der bis anhin v.a. im Präsenzmodus stattgefunden hatte in einen medialen Distanzmodus umzuwandeln.

Nach zweieinhalb Wochen Fernunterricht stellten Lehrpersonen aus unserem Kollegium fest, dass es einzelne Schülerinnen und Schüler gab, die zu Hause besser lernen konnten. Dasselbe wurde auch in einer ersten Befragung von 2500 Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen festgestellt. Nach Aussage von St. Huber (PH Zug) gibt es grob zwei Haltungen gegenüber dem Fernunterricht: "Die einen äussern sich deutlich positiv. Sie finden es gut, dass sie jetzt selbstbestimmter und damit effektiver lernen. Weil sie ihrem eigenen Lernrhythmus besser folgen, sich mehr Zeit lassen können oder schneller vorankommen" und zu der anderen Gruppe sagte er: "Die haben Probleme, ihre Zeit einzuteilen, kommen morgens nicht aus dem Bett, können sich nur schwer motivieren und erleben die ganze Situation als belastend" (Spiewak, 2020).

Die Erfahrung an der eigenen Schule, wie auch die Ergebnisse der ersten Schul-Barometer-Umfrage (PH Zug) führten dazu, dass sich die Schulleitung darüber Gedanken machte, was dies für die Zukunft der Schule bedeuten und ob der Fernunterricht sozusagen in Teilzeit und freiwillig weitergeführt werden könnte. Nach Philippe Wampfler wäre "Die Kombination von Präsenz- und Digitalunterricht, der Schülerinnen und Schülern mehr geografische Freiräume bietet, [...] eine ideale Lernform" (Lauer, 2020).

2. Projektziele

Das Ziel dieses Projektes ist #FlexSchule in die Praxis umzusetzen und die Zukunft der Schule zu üben. Ein flexibleres Lernsetting mit Präsenz- und Fernunterricht, analogen, digitalen und freien Anteilen

könnte Schülerinnen und Schülern und deren Eltern mit einem entsprechenden Bedürfnis eine neue Möglichkeit zum Lernen eröffnen.

- Neue Form der Schule erproben
- Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern ernst nehmen
- Gelerntes aus dem Fernunterricht weiterentwickeln
- Neue Zeitstrukturen und -einteilungen ermöglichen

3. Projektidee

Im Volksschulgesetz wird festgehalten, dass die Schülerinnen und Schüler am Unterricht teilnehmen müssen, aber es wird nicht vorausgesetzt, dass der Unterricht in Präsenz stattfinden muss. Heute muss der Unterricht entweder in der Schule oder dann als Home-Schooling zu Hause stattfinden, also als "Entweder-Oder" ein "Sowohl-als-Auch" gibt es nicht (vgl. Jakob, 2020). Die angedachte Art der Flexibilisierung von Schule würde diese Möglichkeit bieten und gleichzeitig die gesetzliche Schulpflicht nicht beeinträchtigen (VSG, Art.2). Die Schülerinnen und Schüler der FlexSchule besuchen die Schule während vier Tagen in Präsenz. Einen Tag bearbeiten die Schülerinnen und Schüler digitale und freie Aufgaben zu Hause.

Damit der Aufwand für die Lehrpersonen bewältigbar ist, stellen sie die Aufträge bis um 7 Uhr am FlexTag auf MS Teams/Website bereit. Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten am FlexTag selbstständig, sei es in der Schule oder zu Hause. Dies ermöglicht den Lehrpersonen sich gezielter um einzelne Schülerinnen und Schüler kümmern zu können und z.B. Coachinggespräche zu führen.

Der FlexTag wird vorerst von der Schule je nach Stundenplan festgelegt. Die Eltern sind frei ihr Kind am FlexTag zur Schule zu schicken oder zu Hause zu begleiten. Die Eltern können den FlexTag mit dem zur Verfügung gestellten Formular z.H. der Schulleitung jeweils für ein Quartal/Semester beantragen. Die Schulleitung nimmt beim ersten Antrag mit den Eltern Kontakt auf und klärt die gegenseitigen Erwartungen z.B. wird erwartet, dass ein Elternteil oder eine andere Betreuungsperson am FlexTag zu Hause ist und die Verantwortung für die Aufsicht übernehmen und dass Kinder an speziellen Tagen (z.B. Projektwoche, Ausflüge) auch am FlexTag mit der Klasse dabei sind, weil uns gemeinsame Erlebnisse und ausserschulische Lernorte wichtig sind.

Das Notebook der Schule kann im Einverständnis der Eltern zur Bearbeitung der Aufträge nach Hause genommen werden (Vereinbarung). Falls die Eltern dies nicht möchten, stellen sie dazu ein privates Gerät zur Verfügung, damit die Kommunikation über MS Teams/ Website erfolgen kann.

Die Summative Beurteilung liegt in einer ersten Versuchsphase weiterhin in der Verantwortung der Schule, allenfalls könnte dies zu einer gemeinsamen Verantwortung ausgebaut werden.

Das Experiment gelingt nur in einer wertschätzenden und konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten. Dazu wird vorgängig nicht jeder Stolperstein aus dem Weg geräumt werden können. Es

wird Absprachen brauchen, wie die obligatorischen und freien Aufträge erteilt, respektive abgegeben und dokumentiert werden sollen.

Die Projektleitung obliegt der Schulleitung in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und Eltern. Die Schulkommission unterstützt das Experiment ideell.

4. Planung

Die Planung des Experiments sieht vor, dass die Schulleitung zuerst das Kollegium über die Idee informiert und Rückmeldungen dazu einholt. Falls das Kollegium grundsätzlich dahintersteht, werden nach und nach alle Beteiligten informiert und die Umsetzung immer mehr konkretisiert. Die folgende Planung soll grob die zeitliche Planung und die möglichen Schritte der Umsetzung darlegen (Tab. 1).

5. Evaluation

Da das Experiment überschaubar ist und die Schulleitung mit den Lehrpersonen und der Schulkommission in regelmässigem Austausch ist, kann der Informationsfluss über die etablierten Kanäle erfolgen. Die Eltern werden zu zwei Zeitpunkten zu ihren Erfahrungen befragt und die Ergebnisse werden direkt weiterverarbeitet und Anpassungen vorgenommen.

6. Quellen

Anderegg, N. (2020). Chunsch cho bastle? <https://blog.phzh.ch/schulfuehrung/2020/03/20/chunsch-cho-bastle/#more-2209>

Cachelin, J.-L. (2020). #COVID19 oder 56 Fragen für die Zwangspause. <https://www.wissensfabrik.ch/covid19/>

Hossli, P. & Koch, C. (2020). Leben mit Corona: Wir üben die Zukunft. In: NZZ am Sonntag. <https://nzzas.nzz.ch/hintergrund/leben-mit-corona-wir-ueben-die-zukunft-id.1545074?reduced=true#subtitle-sozialverhalten-solidarisch-distanziert-r-cksichtsvoll-second> (7.3.2020)

Jakob, M. (2020). Homeoffice für Lehrer und Schüler. https://www.marcojakob.blog/homeoffice-fuer-lehrer-und-schueler/?fbclid=IwAR0dYrf-mQ9TCqkxOZxTQsVgi_Uf7R1lib3Bh8XwRS-K8_WZR5LbguTbH0

Spiewak, M. (2020). "Es gibt Lehrer, die sich überfordert fühlen". In: Zeit Online. <https://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2020-04/homeschooling-schule-bildung-lernzeit-digitaler-unterricht> (6.4.2020)

PH Zug. Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie. Schul-Barometer für Deutschland, Österreich und die Schweiz. <http://www.bildungsmanagement.net/Schulbarometer/>; www.Schulbarometer.net

Lauer, H. (2020). «Die Kombination von Präsenz- und Digital-Unterricht wäre eine ideale Lernform.»
Fitz und Fränzi. Download am 28.04.2020 von
<https://www.fritzundfraenzi.ch/gesellschaft/schule/philippe-wampfler-die-kombination-von-praesenz-und-digital-unterricht-ware-eine-ideale-lernform>



Name muss genannt werden
keine kommerzielle Nutzung erlaubt
gleiche Lizenz vorgeschrieben
<http://www.creativecommons.ch/wie-funktioniert/>